

schließen sich zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten und Verbände an, von denen genannt seien: Staatspräsident Dr. E. Böll; Kultusminister Dr. W. Bazzile; Justiz- und Wirtschaftsminister Dr. Beyerle; Finanzminister Dr. Dehlinger; Präsident des Württembergischen Landtags Regierungsrat A. Pflüger; Oberbürgermeister Dr.-Ing. e. h. K. Lautenschlager; Württ. Bezirksverein des Vereins deutscher Chemiker; Deutsche Gesellschaft für Metallkunde; Deutscher Verband für die Materialprüfungen der Technik; Verband Deutscher Diplomingenieure; Verein Deutscher Ingenieure, Württ. Bezirksverein; Verein Deutscher Eisengießereien, Württembergische Gruppe; Verein Deutscher Gießereifachleute e. V., Süddeutsche Gruppe; Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken; Verein Deutscher Eisenhüttenleute, Düsseldorf.

Zahlungen werden erbeten an die „Jubiläumsspende für die Technische Hochschule Stuttgart“. Postscheckkonto 20130; Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank, Abteilung Bankanstalt Stuttgart, Gymnasiumstraße 3; Bankhaus Albert Schwarz, Stuttgart, Calwer Str. 21; Württ. Notenbank, Stuttgart, Friedrichstr. 35; Württ. Girozentrale, Schloßstr. 28; im übrigen haben sämtliche Banken und Sparkassen Württembergs sich bereit erklärt, Spenden entgegenzunehmen und an obige Zahlstellen weiterzuleiten.

Reichspatentamt 1929. Zusammensetzung der Prüfungskommission für das Jahr 1929: a) Vorsitzender: Direktor Dr. Riedel, ständiger Stellvertreter des Präsidenten. Stellvertreter: Direktor Lutter, Direktor Ruhfus. b) Mitglieder: 1. vom Reichspatentamt: Oberregierungsrat Dr. Krüger, Oberregierungsrat Dr.-Ing. Theobald, Oberregierungsrat Brisken, Oberregierungsrat Dipl.-Ing. Habermann. 2. Patentanwälte: Karl Hallbauer, Berlin, Dr. Anton Levy, Berlin, Dr. Karl Michaelis, Berlin, Benno Tolksdorf, Berlin, Dipl.-Ing. Lothar Werner, Berlin.

Auszug aus der Zusammensetzung des Ehrengerichts: Vorsitzender: Direktor Lutter. Beisitzer: vom Reichspatentamt: Oberregierungsrat Dr. Schulze. Patentanwälte: Dr. Felix Heinemann, Berlin, Dipl.-Ing. Dr. Walter Karsten, Berlin, Dr. Armand Mestern, Berlin, Maximilian Mintz, Berlin, Dr. Richard Wirth, Frankfurt a. M.

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Donnerstags, für „Chem. Fabrik“ Montags.)

Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. E. h. B. Lepsius, Berlin, feiert am 3. Februar seinen 75. Geburtstag.

Ernannt wurden: Priv.-Doz. Dr. A. Gluschke, Assistent am Chemischen Institut der Tierärztlichen Hochschule Berlin, zum a. o. Prof. — Reg.-Rat Dr. G. Körff, München, (Krankheiten der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen und Pflanzenschutz) zum Honorarprof. daselbst. — Prof. Dr.-Ing. E. h. K. Matschoss, Dozent für Geschichte der Maschinen-technik an der Technischen Hochschule Berlin, Direktor des Vereins Deutscher Ingenieure, zum Honorarprof.

Dr. D. Ackermann, a. o. Prof. für physiologische Chemie und Vorstand des physiologisch-chemischen Instituts, wurden von der medizinischen Fakultät der Universität Würzburg der Titel, der Rang und die akademischen Rechte eines o. Prof. verliehen.

Prof. J. Stark, zur Zeit München, erhielt eine Einladung, an der Universität Amsterdam Vorträge über neueste For-schungen auf dem Gebiete der Atomstruktur und elementaren Lichtemission zu halten.

Gestorben sind: Apotheker P. Romstedt, Betriebsleiter der J. D. Riedel-E. de Haen A.-G., Werk Berlin-Britz, am 26. Dezember im Alter von 57 Jahren. — Reg.-Rat Prof. Dr. B. Steglich, Direktor a. D. der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Dresden, am 28. Januar, im Alter von 72 Jahren. — Geh. Rat Prof. Dr. Unna, Dermatologe an der Universität Hamburg, im Alter von 78 Jahren.

Ausland. Ernannt: Ing. A. H. M. Andreasen, zum Prof. der technischen Chemie an Polytechnik Läraanstalt, Kopenhagen.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Die Chemie der Gegenwart und die Biologie der Zukunft. Antrittsvorlesung, gehalten am 18. Juni 1927 an der Eidgen. Techn. Hochschule Zürich von Rich. Kuhn. Verlag Rascher & Cie, A.-G., Zürich, Leipzig und Stuttgart. 1,40 RM.

Eine lebensvolle Schilderung der Ergebnisse der modernen Atomforschung wie der technischen Chemie, an die sich Aus-blicke auf die biologischen Auswirkungen der neuen Ent-deckungen auf dem Gebiet der Chemie der Enzyme, Hormone und Vitamine anschließen. *Rassow.* [BB. 64.]

Die Herstellung kolloider Lösungen anorganischer Stoffe. Von Josef Reitsöter. Verlag Th. Steinkopff, Dresden und Leipzig 1927. 3.— RM.

Obgleich wir über dieses Gebiet schon größere Handbücher von so bewährter Seite wie von Svedberg und auch V. Hahn besitzen und eine Zusammenstellung der diesbezüglichen Patente in dem Sammelwerk von Bräuer-D'Ans gegeben wird, ist die vorliegende treffliche Darstellung von Reitsöter keinesfalls überflüssig. Der Autor begnügt sich nicht damit, in sehr übersichtlicher Weise eine Schilderung der speziellen Verfahren zur Herstellung kolloider Lösungen zu geben, sondern geht, was für diesen theoretischen Teil der kolloidchemischen Technologie auch durchaus berechtigt erscheint, in der Einleitung und in dem Abschnitt über allgemeine Verfahren der Herstellung anorganischer Sole auch kurz auf die theoretischen kapillarchemischen Grundlagen ein. Ist es doch möglich, die vielfältigen Dispersions- und Kondensations-synthesen mit Hilfe der Theorie einheitlich zu betrachten.

So bietet die vorliegende Darstellung eine geüpfte Ver-einigung der verschiedenen wissenschaftlichen und technischen Methoden unter besonderer Berücksichtigung der Praxis.

W. Beck. [BB. 80.]

Handbuch der Wasserversorgung. Von Prof. Erwin Groß, Abteilungsleiter der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene in Berlin-Dahlem. 436 Seiten, 187 Abbildungen. Größe 8°. R. Oldenbourg, München 1928.

Brosch. 20.— M., in Leinen geb. 22.— M.

Nach dem im Vorwort ausgesprochenen Wunsche des Ver-fassers soll das vorliegende Werk nicht nur für Neulinge im Wasserversorgungswesen ein gründliches Lehrbuch, sondern auch für den erfahrenen Praktiker ein zuverlässiges Nach-schlagebuch sein. Dieses Versprechen kann durch die Be-arbeitung als vollkommen erfüllt bezeichnet werden. Natur-gemäß nimmt die Behandlung des rein hydrologischen Stoffes und der technischen Einrichtungen, die beide die Grundlage der Wasserversorgung bilden, den breitesten Raum ein, daneben finden aber auch die Gebiete der Chemie, Bakteriologie und Biologie die für den Wasserfachmann heute nötige Berücksich-tigung. In 7 Hauptabschnitten ist auf verhältnismäßig engem Raum eine Unmenge wichtigen Stoffes über 1. allgemeine Grundlagen, 2. besondere Vorarbeiten, 3. Wassergewinnung, 4. Wasserreinigung, 5. Wasserhebung, 6. Wasserspeicherung, 7. Wasserzuführung und -verteilung zusammengedrängt, wobei nur auf einem dem Verfasser fernliegenden Nebengebiet, der Dampfkesselspeisung, verschiedene Bezeichnungen und An-schauungen vertreten sind, die nicht von allen Fachleuten geteilt werden die jedoch dem wertvollen Ganzen keinen Abbruch tun. Das gut ausgestattete, praktisch druckfehlerfreie Buch kann daher bestens empfohlen werden. *Splittergerber.* [BB. 244.]

Taschenbuch für Keramiker 1929. Verlag Keramische Rund-schau G. m. b. H., Berlin. Lw. u. geh. 4,25, Ausl. 4,75 RM.

Die einzelnen Jahrgänge des Taschenbuchs bilden eine jährlich wiederkehrende wertvolle Bereicherung der Büch-ersammlung jeden Keramikers, geben aber auch dem Nichtkeramiker, insbesondere dem Chemiker, der sich mit keramischen Fragen beschäftigen muß, mancherlei nützliche Aufklärung. Den Hauptinhalt des Jahrgangs 1929 bilden mehrere Abhand-lungen, bei deren Abfassung als oberster Grundsatz gegeben hat, dem Keramiker vor allem Anregungen zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit seines Betriebs zu geben. Diese Absicht ist den Verfassern der einzelnen Abschnitte, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann, ausgezeichnet gelungen.

Außerdem enthält das Taschenbuch Mitteilungen über wichtige Betriebszahlen, wissenschaftliche Angaben über keramische Unterrichtsanstalten, die Töpfereiberufsgenossenschaft, Interessenvertretungen verschiedener Art und einen alphabetisch geordneten Führer durch die keramische, Glas- und Emaille-Industrie. Ein beigegebener Notizkalender erhöht den Nutzen des Taschenbuchs für den täglichen Gebrauch.

W. Funk. [BB. 384.]

Pharmaceutisch-medizinisches Wörterbuch in lateinischer, deutscher, französischer und englischer Sprache für Apotheker und Studierende der Pharmazie. Zusammengestellt von Mag. pharm. J. M i n d e s . 162 Seiten, oktav. Verlag von Moritz Perles, Wien und Leipzig. 1928.

Geh. 3,80, in Leinen 5,— RM.

Trotz der verschiedenen bereits vorhandenen analogen Nachschlagewerke würde eine handliche Zusammenstellung, welche die wichtigsten medizinischen Fachausdrücke, pharmaceutischen Synonyma und volkstümlichen Arzneimittelnamen, zumal unter Berücksichtigung der französischen und englischen Sprache, enthält, von Wert auch für die Leser dieser Zeitschrift gewesen sein. Leider wird das vorliegende Werk durch die wenig einheitlichen Gesichtspunkte, nach denen sein Inhalt zusammengestellt ist, die zahlreichen Unrichtigkeiten, Flüchtigkeiten und Druckfehler in seiner Brauchbarkeit stark beeinträchtigt.

Zernik. [BB. 352.]

Schlachtblut- und Abfallstoff-Verwertung, Grundlagen, Verarbeitung und Verwertung sowie dazu erforderliche Einrichtungen. Von Karl Gustav T u r c k , Ingenieur. 192 Seiten, mit 100 Abbildungen und Tabellen. Allgemeine Industrie-Verlag, G. m. b. H., Berlin NO, 1928.

Geb. 12,— RM.

Das Buch ist fast ausschließlich der Gewinnung, Verarbeitung und Verwertung des Schlachthofblutes gewidmet. Als „Schlachthofabfälle“ bezeichnet der Verfasser Magen- und Darminhalt, das Abfall- und Kebichtblut, die Fleischabfälle und Konfiske, endlich die tierischen Drüsen. Diese „Abfallstoffe“ werden verhältnismäßig flüchtig behandelt, die Verwertung der Drüsen kaum gestreift. So fehlt bei der Aufzählung der Organe die Hypophyse, und das Wort Insulin oder Pankreatin kommt in dem ganzen Bande nicht vor.

Um so ausgiebiger ist das Thema „Blut“ behandelt, das alle, die es in irgendeiner Form als Rohstoff verwenden: die Hersteller von Nährpräparaten, Futtermitteln, pharmaceutischen Produkten, Kunststoffen, Klebstoffen und Appreturen auf das lebhafteste interessieren wird. Das Buch gliedert sich in vier Teile: I. Die Grundlagen zur Schlachtblut- und Abfallstoffverwertung, II. Die Verarbeitung, III. Die Verwertung dieser Stoffe und endlich IV. Die Fabrikationseinrichtungen zur Schlachtblut- und Abfallstoffverwertung. Der letzte, mit sehr reichem Bildmaterial ausgestattete Abschnitt nimmt den größeren Teil des ganzen Werkchens ein. Es ist vor allem die tüchtige Arbeit eines Ingenieurs, das seinen Hauptzweck, die so außerordentlich wichtige und aktuelle Verwertung des Schlachtblutes zu fördern und zu entwickeln, sicherlich erreichen wird. Der Chemiker wird sich über die ihm gebotenen Belehrungen auf dem Spezialgebiete, die er anderweitig nur schwer findet, freuen, und deshalb geneigt sein, ein Auge zuzudrücken, wenn es z. B. heißt: „Das Blut ist im allgemeinen ein zusammengesetzter Eiweißkörper von kolloidaler Beschaffenheit, in dem noch organische und anorganische Stoffe anderer Art vorhanden sind. Das spezifische Gewicht beträgt etwa 1,05 bis 1,06 g. Die Reaktion desselben ist neutral“. (S. 12), oder wenn behauptet wird, daß getrocknetes Fibrin „ein kristallinisches Gefüge besitzt“ (S. 45) und daß die Muttersubstanz des Fibrins die „Blutblättchen“ seien. Trotz solcher Schönheitsfehler ist das Buch Interessenten sehr zu empfehlen.

O. Gerngross. [BB. 281.]

Die Fabrikation der Alkaloide. Von Julius Schwyzer. Verlag Julius Springer, Berlin 1927. 10,50, geb. 12,— RM.

Das vorliegende kleine Buch will, nach den Angaben des Verfassers, kein lückenloses Werk über die Fabrikation der Alkaloide sein, weil nur jene Alkaloide behandelt werden, welche der Verfasser aus eigener jahrelanger praktischer Erfahrung kennt. Es werden auch die Kenntnisse, welche bekannte Werke zu geben vermögen, als bekannt vorausgesetzt, so daß ein verhältnismäßig kleines, aber um so inhaltsreicheres Werk geboten wird. Auf nur 128 Seiten werden die wichtigsten

Alkaloide, wie das Chinin, und seine therapeutisch verwendeten Derivate, die Morphinumalkaloide, Theobromin, Coffein, Cocain, Yohimbin, Strychnosalkaloide, Berberin, Eserin, Phytostygin und Veratrin, behandelt. Wenn der Verfasser in seiner kurzen Einleitung sagt, daß bis jetzt kein Werk existierte, welches die Fabrikation der wichtigsten Alkaloide in ihren Einzelheiten wiedergibt, so darf nach Kenntnisnahme des Inhaltes des Schwyzer'schen Buches dem Verfasser ohne weiteres das Zeugnis ausgestellt werden, daß er in der Tat etwas Neues und Nützliches bietet.

Entsprechend der technischen Einstellung Schwyzers werden zuerst bei den meisten Alkaloiden Laboratoriumsvorschriften in allen Einzelheiten mitgeteilt, die er darauf, entsprechend abgeändert, im vergrößerten Maßstabe als Betriebsvorschriften wiedergibt. Obgleich die angegebenen Mengen für einen Großbetrieb nicht als sehr bedeutend erscheinen müssen, darf doch gesagt werden, daß hier das erstmal wirkliche und zuverlässige fabrikatorische Angaben auf einem Gebiete gemacht werden, welches, ähnlich wie jenes der Zwischenprodukte der Farbenindustrie, ein ängstlich gehütetes Reservat weniger Betriebe war.

Es wird nun zum ersten Male gezeigt, wie man aus dem scheinbar unentwirrbaren Gemische der Morphin- (Opium-) Alkaloide vollkommen reine Pharmakopöeware erhält. Auch für den Nichtfachmann ist eine derartige Beschreibung von großem Interesse, weil derartige Arbeitsmethoden auch auf anderen Gebieten mit Vorteil anwendbar sind. Schematische und klare Skizzen der verwendeten Apparaturen erleichtern das Verständnis in hohem Maße.

Die Frage, welche sich erheben könnte, ob nun die angegebenen Verfahren auch wirklich die besten seien, möchte ich dahin beantworten, daß in der chemischen Technik es nicht so sehr darauf ankommt, ob das Allerneueste geboten werde, sondern daß der Interessent dankbar dafür sein muß, durch Schwyzers anspruchsloses Buch erstmalig genaue und erprobte technische Vorschriften zu erhalten. Dohrn. [BB. 325.]

Jahr- und Adressbuch der Zuckerfabriken. Betriebszeit 1928/29. Bearbeitet von Friedr. Wilh. Schallehn. 58. Jahrgang. Magdeburg, Verlagsanstalt für Zuckerindustrie. G. m. b. H. 1928.

Geb. 10,— RM.

Das neue Zuckerjahrbuch ist in seiner altbewährten Form erschienen. Seinem reichen Inhalt nach ist es das beste Spezialadressbuch, das mir bekannt ist; ist es doch mit seinem volkswirtschaftlichen und betriebsstatistischen Material eine Fundgrube auch für jeden außerhalb der Zuckerindustrie tätigen Wirtschaftler. Eingeleitet wird der Band durch einen Nachruf auf den 1927 verstorbenen Carl Steffen, dessen Name mit der Melasseentzuckerung mittels gebrannten Kalkes und besonders mit dem Brühverfahren eng verbunden ist. Auch der folgende Aufsatz „Das Betriebsjahr 1927/28“ von Dr. Claassen beansprucht allgemeines Interesse.

Scharf. [BB. 43.]

Forschungsinstitut für Geschichte der Naturwissenschaften in Berlin: Erster Jahresbericht. Mit einer wissenschaftlichen Beilage „Über die Aufgaben eines Forschungsinstituts für Geschichte der Naturwissenschaften“. Verlag J. Springer, Berlin 1928. (Nicht im Buchhandel.) 1,— RM.

Prof. Dr. Julius R uska, der Direktor des mit Unterstützung des preußischen Staates 1927 ins Leben gerufenen Forschungsinstituts für Geschichte der Naturwissenschaften, berichtet in der vorliegenden Schrift über Gründung, Ausbau, Leistungen und Ziele der seiner Leitung unterstellten Anstalt. Es ist erfreulich, daß dank der Initiative des preußischen Kultusministers Becker dieses Institut eingerichtet werden konnte, und daß in der Person Ruskas, des verdienstvollen Forschers auf dem Gebiete der arabischen Wissenschaft, der rechte Mann mit der Aufgabe betraut wurde, der neuen Forschungsstätte wissenschaftliches Leben einzuflößen. Aber trotz der schönen Arbeiten, die schon das erste Arbeitsjahr gezeigt hat, und trotz des umfassenden Programms, das für die Zukunft aufgestellt wurde, stimmt der Bericht nachdenklich. Ein schüchterner Anfang ist zwar gemacht worden, doch bis zur Verwirklichung des Programms, dem man in jedem Punkt zustimmen muß, ist unter den gegebenen Verhältnissen ein so weiter Weg, daß sehr viel Optimismus dazu gehört, diesen Weg zu beschreiten. Solange die Erforschung der Geschichte